

Elisabeth von Leliwa

Konzerte für Menschen mit Demenz:

Wohltätigkeitsveranstaltung oder Win-win-Situation?

Es ist ein Gemeinplatz geworden, Musik als „Königsweg“ in der Kommunikation mit Menschen mit Demenz zu bezeichnen. Die positiven Wirkungen von musikalischer Aktion und Rezeption auf demenziell Erkrankte werden durch Projektevaluationen und wissenschaftliche Forschungsergebnisse zumindest gestützt, wenn auch umfassende klinische Studien noch ausstehen. Doch ist das Musizieren für oder mit Menschen mit Demenz lediglich eine karitative bzw. therapeutische Maßnahme? Oder bringen diese Angebote kultureller Teilhabe den jeweiligen Dienstleistern – den Musikinstitutionen und den Musikschaaffenden – einen nachweisbaren Mehrwert? Die Frage ist keineswegs rein akademisch, denn ohne einen solchen Mehrwert werden sich Programme für Menschen mit Demenz kaum nachhaltig und flächendeckend im kulturellen Angebot etablieren können.

In der folgenden Darstellung soll ein solcher Perspektivwechsel am Beispiel des nordrhein-westfälischen Pilotprojekts „Auf Flügeln der Musik – Konzertprogramme für Menschen mit Demenz“ vorgenommen und dadurch mögliche Ansatzpunkte einer entsprechenden Forschung aufgezeigt werden.

### **Ein Modell kultureller Teilhabe: „Auf Flügeln der Musik“<sup>1</sup>**

Das einjährige nordrhein-westfälische Pilotprojekt „Auf Flügeln der Musik“, das von dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, dem Kuratorium Deutsche Altershilfe Köln sowie dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW gefördert und vom Institut für Bildung und Kultur Remscheid (IBK) initiiert und durchgeführt wurde, startete im Mai 2012. In Zusammenarbeit mit Institutionen wie den Duisburger Philharmonikern, dem WDR-Sinfonieorchester Köln, dem Gürzenich Orchester Köln, der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein und der Historischen Stadthalle Wuppertal wurden Konzert- und Rahmenprogramme konzipiert, praktisch erprobt und evaluiert. Ziel des Projekts war es, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen eine gemeinsame Teilhabe am kulturellen Angebot in einem „geschützten Raum“ zu ermöglichen und ihnen dadurch Anregungen und Stimulation jenseits des Alltags zu bieten.

---

<sup>1</sup> Vgl.: Projektdokumentation „Auf Flügeln der Musik“. Ein Pilotprojekt zur Kulturteilhabe von Menschen mit Demenz durch neue Ansätze der Musikvermittlung. Remscheid 2013. Digitale Ausgabe über: <http://ibk-kubia.de/angebote/projekte/auf-fluegeln-der-musik> ([http://issuu.com/ibk-kubia/docs/afdm\\_abschlussdoku/1?e=4191289/4058166](http://issuu.com/ibk-kubia/docs/afdm_abschlussdoku/1?e=4191289/4058166) aufgerufen am 31.10.2015)

Ein weiteres Ziel bestand in der Öffnung von Kulturinstitutionen als öffentliche und kommunikative Räume zur Begegnung von Menschen mit und ohne Demenz. Um adäquate und erfolgreiche Angebote schaffen zu können, stellte das Pilotprojekt die nötige Vernetzung zwischen Demenz- und Kulturbereich in Nordrhein-Westfalen her. Die Notwendigkeit des fachlichen Austauschs zwischen anbietender Kulturinstitution, Demenz-Netzwerken und -Fachleuten sowie den interessierten Betreuungseinrichtungen wurde als ein entscheidendes Element in den Planungsempfehlungen verankert. Die gewünschte Außenwirkung des Projekts galt einem positiveren Bild von Demenz mit der These, dass Lebensqualität auch für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen möglich ist.

Als Ergebnis wurden drei verschiedene Formate entwickelt:

- **Speziell konzipierte Konzerte**

Diese wenden sich gezielt an Menschen mit mittlerer bis hin zur schweren Demenz. Konzertdauer, Programmauswahl und Moderation sind speziell auf die Zielgruppe ausgerichtet. Diese Konzerte sind somit eine Erweiterung und Ergänzung im Veranstaltungskalender der anbietenden Institution und erfordern somit zusätzliche finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen.

- **Begleitete Konzert- und Probenbesuche mit Rahmenprogramm**

Hierbei werden Menschen mit leichter bis mittlerer Demenz in bereits disponierte Konzerte oder Proben eingeladen. Eine etwa halbstündige Einstimmung schafft die Voraussetzung für ein genussvolles Musikerlebnis.

- **Begleitete Konzert- und Probenbesuche ohne Rahmenprogramm**

Lediglich die Zugangsbedingungen werden vereinfacht, die Teilhabe am „normalen“ Konzertprogramm organisatorisch erleichtert. Solche Angebote sind besonders hilfreich für Familien, in denen ein Mensch in einem frühen Demenzstadium betreut wird.<sup>2</sup>

Die beiden Formate der „begleiteten Konzert- und Probenbesuche“ öffnen bestehende Veranstaltungen einer Institution und sind somit weniger aufwändig und kostenintensiv.

---

<sup>2</sup> Trotz der grundsätzlichen Ausrichtung dieser drei Formate zeigte sich auch, dass die Eignung für die verschiedenen Stadien der Demenz je nach individueller Befindlichkeit und nach den Gegebenheiten des Ortes variabel sein kann. So nahmen etwa in der Historischen Stadthalle Wuppertal an den begleiteten Konzertbesuchen ohne Rahmenprogramm auch Menschen im späten Demenzstadium teil.

Die **Rahmenbedingungen** erwiesen sich bei den Veranstaltungen als entscheidender Faktor: vom Parkplatz bis zur Ticketreservierung, von den Orientierungsmöglichkeiten am Konzertort bis zur zielgruppenspezifischen Betreuung. Viele kleine Details entscheiden, in welcher körperlichen und seelischen Verfassung ein Mensch mit Demenz schließlich im Konzertsaal Platz nimmt. Gelangen die Zuhörer aufgrund der niedrigschwelligten Rahmenbedingungen entspannt und mit Vorfreude ins Konzert, entfaltet die Musik ihre volle Wirkung. Die Wahl des Repertoires ist im Rahmen öffentlicher Konzerte hingegen weniger maßgeblich.<sup>3</sup> Die Kommunikationswege zu Menschen mit Demenz sind bei Begrüßungen, Einführungen, Moderationen weniger im sprachlich-kognitiven Bereich, sondern vor allem über die sinnlich-emotionalen Kanäle einzuschlagen. Die Musik trägt Musiker und Zuhörer.

Das Pilotprojekt wurde im Juni 2013 abgeschlossen, doch führten alle oben genannten Veranstalter die Angebote im Rahmen eigener Ressourcen weiter. Der Anbieterkreis konnte zudem über Schulungen in den Landesmusikakademien Hammelburg, Berlin und Rendsburg auch über Nordrhein-Westfalen hinaus erweitert werden.<sup>4</sup> Im Juni 2014 wurde „Auf Flügeln der Musik“ durch die Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, mit dem BKM-Preis für kulturelle Bildung ausgezeichnet.

„Auf Flügeln der Musik“ ist ein rezipierendes Angebot für Menschen mit Demenz. Menschen mit Demenz als aktive musikalische Akteure zu begreifen (z.B. auch vor Publikum) wäre ein weiterer, wichtiger Schritt auf dem Weg der kulturellen Teilhabe.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Bei Konzerten in Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen, bei denen oft der Großteil des Publikum hochaltrig und von Demenzsymptomen betroffen ist, hat die Repertoireplanung dagegen in hohem Maße auf die Befindlichkeiten der Zuhörer einzugehen. Nico de Gier, Oboist und Direktor der Amsterdamer Stiftung „Muziek in Huis“, hat dazu eine empirische Studie auf der Basis von 2547 Konzerten (von 2007 bis 2013) in niederländischen Pflegeeinrichtungen vorgelegt. Vgl.: Factoren voor succesvolle concerten in de zorgsector. Onderzoek Stichting Muziek in Huis, Amsterdam 2014 <http://www.stichtingmuziekinhuis.nl/wp-content/uploads/2014/03/MiH.Onderzoek-evaluatiegegevens-2007-2013.pdf> (aufgerufen am 31.10.2015)

<sup>4</sup> Mit Stand November 2015 haben neben den bereits genannten Institutionen inzwischen auch das Philharmonische Orchester Hagen, die Essener Philharmoniker, die Bergischen Symphoniker, das Mozartfest Würzburg, Arcata Kammerorchester Stuttgart, Ensemble Resonanz, Kulturamt Speyer, die Deutsche Oper am Rhein/Düsseldorfer Symphoniker und das Göttinger Symphonieorchester Konzerte für Menschen mit Demenz angeboten bzw. sind in konkreten Vorbereitungen. Vgl. u.a.: Veranstaltungsdatenbank kubia e.V. <http://ibk-kubia.de/angebote/projekte/auf-fluegeln-der-musik> (aufgerufen am 31.10.2015)

<sup>5</sup> In Großbritannien bieten aktuell u.a. das Bournemouth Symphony Orchestra, English Chamber Orchestra, Philharmonia Orchestra, Scottish Opera und English Touring Opera Projekte an, in denen Profimusiker mit demenziell erkrankten Amateur- und Profimusikern musizieren. Dokumentationen und Evaluation vgl.: Veronica Franklin Gould: Musicianship and Access for Dementia. The Way Forward, London 2015 <http://www.arts4dementia.org.uk/News/a4d-launches-music-reawakening-report-on-world-alzheimers-dau> (aufgerufen am 31.10.2015)

## Publikumsentwicklung und Kundenbindung

Dr. Alfred Wendel, Intendant der Duisburger Philharmoniker, begründete seine Entscheidung zur Teilnahme am Pilotprojekt: „Ich finde es wichtig, dass wir unsere Konzerte für alle Besucher öffnen. Wenn sie wie Menschen mit Demenz besondere Unterstützung und ein spezielles Angebot brauchen, müssen wir das berücksichtigen und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sie auch ohne Ängste und Bedenken am kulturellen Leben teilnehmen können. Mir ist es außerdem ein Anliegen, dass man denjenigen, die jahre- oder vielleicht sogar jahrzehntelang unsere Konzerte besucht haben, etwas zurückgibt. [...] Ich finde sogar, dass wir eine moralische Verpflichtung haben, dies zu tun.“<sup>6</sup>

Im Sinne der eingangs formulierten Fragestellung gilt es, neben der „moralischen Verpflichtung“ (die hier nicht weiter diskutiert werden soll) auch einen möglichen „Nutzen“ für den Konzertveranstalter zu untersuchen. Im Folgenden sollen Konzerte für Menschen mit Demenz unter dem Aspekt der Publikumsentwicklung (Audience Development) und als Modellfall für Kundenorientierung und Kundenbindung definiert werden.

Die demographischen Fakten zeichnen ein eindeutiges Bild: Demenz ist die häufigste psychische Störung in der Altersgruppe der +60-Jährigen. Derzeit gibt es ca. 1,5 Mio. Demenz-Erkrankte in Deutschland.<sup>7</sup> Das Durchschnittsalter der Besucher von klassischen und Jazz-Konzerten beträgt (laut GfK-Studie von 2007) 60 Jahre.<sup>8</sup> Zudem hat sich seit 2005 der Anteil der +65-jährigen Besucher in klassischen Konzerten überproportional erhöht.<sup>9</sup> Konzertangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige wenden sich demnach an eine Altersgruppe, die bereits als stärkste Kraft in den Konzerthäusern vertreten ist und deren Anteil steigt. Menschen mit Demenz sind eine relevante Zielgruppe.

Berücksichtigt man außerdem, dass von einer Demenz nicht nur der oder die Erkrankte selbst, sondern auch das unmittelbare soziale Umfeld betroffen ist, so ergibt sich, dass betreuende Angehörige, Familienmitglieder, Freunde und auch professionelles Pflegepersonal als

---

<sup>6</sup> Projektdokumentation „Auf Flügeln der Musik“. Remscheid 2015: S. 4

<sup>7</sup> Deutsche Alzheimer Gesellschaft: Infoblatt „Das Wichtigste 1“. Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. Berlin 2014  
[https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1\\_haeufigkeit\\_demenzerkrankungen\\_dalzg.pdf](https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf)

<sup>8</sup> Vgl. GfK-Studie zum Konsumverhalten der Konzert- und Veranstaltungsbesucher in Deutschland, hrsg. v. Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft (idkv) und „Musikmarkt & Musikmarkt LIVE!“. München 2007

<sup>9</sup> Susanne Keuchel: 9. Kulturbarometer 2011 [http://www.miz.org/dokumente/2011\\_KulturBarometer.pdf](http://www.miz.org/dokumente/2011_KulturBarometer.pdf)

potenzielle Kunden für einen Konzertveranstalter entfallen, sofern keine entsprechenden Angebote bestehen. Konzerte für Menschen mit der Demenz dienen auf diese Weise der Kundenbindung in einer alternden Gesellschaft.

Konzerte für Menschen mit Demenz öffnen außerdem in besonderem Maße den Blick des Veranstalters für die Ansprüche einer speziellen Ziel- und Kundengruppe. Die für „Auf Flügeln der Musik“ entwickelten Rahmenbedingungen erfordern u.a. die Gestaltung der Angebote nach Absprache mit den Demenzpartnern (z.B. in Bezug auf Uhrzeit, Dauer, Repertoire, Vermittlungsform), eine möglichst barrierefreie und übersichtliche Gestaltung des Konzertorts, die persönliche Ansprache und Betreuung der Gäste, ein Catering zur Steigerung des Wohlbefindens und zur Möglichkeit des kommunikativen Beisammenseins im Umfeld des Konzerts, die gezielte Recherche der Vertriebswege und die Schulung des Service-Personals.

Diese Fokussierung auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz schult Konzertveranstalter für Service-Anforderungen, die auch anderen Zielgruppen und dem Publikum insgesamt zugute kommen: Viele der organisatorischen Voraussetzungen würden auch von „regulären“ Konzertbesuchern geschätzt werden.

Konzerte für Menschen mit Demenz sind ein Modellfall der Kundenorientierung. Veranstalter können die gewonnenen Erkenntnisse und neu erlernten Methoden auch auf weitere Zielgruppen transferieren. Die Orientierung auf Bedürfnisse bestimmter Kundengruppen vertieft damit den allgemeinen Paradigmenwechsel, der in den letzten Jahrzehnten in der deutschen Kulturlandschaft stattgefunden hat, Kulturinstitutionen als Dienstleister zu begreifen.

### **Erfüllung und Kompetenzerweiterung**

Die Erfahrungen der „Auf Flügeln der Musik“-Konzertformate zeigen: Die Bedürfnisse von Menschen mit und ohne Demenz sind nicht grundverschieden. Das musikalische Repertoire kann in seiner Vielfalt genutzt werden. Prinzipien und Methoden der Musikvermittlung sind übertragbar. Dies ermöglicht auch die gemeinsame Ansprache der Menschen mit Demenz und ihrer Begleiter im Konzert oder in den Rahmenprogrammen (Einführungen/Einstimmungen).

Neue Erfahrungen und Anforderungen für die ausführenden Musiker und Musikvermittler liegen vor allem in der Intention und in der Kommunikation des Konzerts. Der ständige Rapport mit dem Publikum, die Beobachtung und Reaktion auf sein Wohlbefinden gehen weit über das hinaus, was im üblichen Konzertbetrieb geleistet wird. Das Publikum ist selbst als Zuhörer „mitgestaltend“, weil seine – im Fall von Menschen mit Demenz – zutiefst und ausschließlich emotionale Reaktion entscheidend zum Gelingen des Konzerts beiträgt.<sup>10</sup> Die Musizierenden müssen unmittelbar und sinnlich mit der Zielgruppe im „Hier und Jetzt“ kommunizieren – mit ihrer Musik, aber auch mit ihrer Gestik, Mimik und Körperhaltung, durch in Tonfall, Wortwahl und Sprechtempo angepasste Moderationen – und durch das Zulassen des Spontanen, nicht Planbaren im Konzertrituel.

Durch Projekte wie „Auf Flügeln der Musik“ können sich Musikschaaffende neue Auftritt- und Arbeitsmöglichkeiten erschließen und neue kreative Fähigkeiten entwickeln. Bei klassischen Musikern kann dies z.B. die Fähigkeit zur Improvisation und/oder Moderation sein. Aber auch soziale und Management-Kompetenzen (z.B. in den Bereichen Führung oder Kommunikation<sup>11</sup>) werden in der Entwicklung und Durchführung solcher Konzertprojekte geschult. Nicht zuletzt reflektieren und definieren Musiker den Sinn und die Bedeutung ihres Berufes in diesem besonderen Rahmen neu.<sup>12</sup>

## **Inklusion als Ziel**

Die eingangs erwähnten drei Schulungen in den Landesmusikakademien in Bayern, Berlin und Schleswig-Holstein, bei denen die Ergebnisse des Pilotprojekts „Auf Flügeln der Musik“ an interessierte Kulturmanager, Musiker, Musiklehrer und Musikvermittler weitergegeben wurden, endeten mit einem Workshop-Modul, in dem jeweils vier Arbeitsgruppen erste konkrete Überlegungen zur Durchführung von Konzertangeboten für Menschen mit Demenz in ihrem Umfeld anstellen sollten. Erstaunlicherweise formulierten alle Arbeitsgruppen in den drei Workshops dieselbe Vision: „Ziel muss das inklusive Konzert sein.“ Das Ideal: Neue

---

<sup>10</sup> Benjamin Britten definierte in seinem Vortrag „On Receiving the First Aspen Award“ im August 1964 die Rolle des Publikums in einem klassischen Konzert folgendermaßen: „For a musical experience needs three human beings at least. It requires a composer, a performer and a listener; and unless these three take part together there is no musical experience.“ Zit.n.: John Bridcut: Essential Britten. London 2012: S. xvi

<sup>11</sup> So bietet die Royal Academy of Music unter dem Begriff „Creative Musical Leadership“ als Qualifizierungsmodul Kurse in Projektentwicklung an, zu denen auch Konzerte für Menschen mit Demenz zählen <https://www.ram.ac.uk/study/open-academy/creative-music-leadership> (aufgerufen am 31.10.2015)

<sup>12</sup> Vgl.: Peter Alheit, Kate Page, Rineke Smilde: Musik und Demenz. Das Modellprojekt „Music for Life“ als innovativer Ansatz in der Arbeit mit Demenzkranken. Gießen 2015

Konzertformen öffnen sich allen interessierten Zuhörern, schenken allen Beteiligten Genuss und Freude.

Der Modellfall „Konzerte für Menschen mit Demenz“ stellt prinzipielle Fragen an das moderne Konzertleben und an das (immer noch) bürgerliche Musikritual.